



Jahresbericht 2005

Neue Impulse für
den Standort



IHK Nord Westfalen

Editorial	
Dicke Bretter bohren	1
Nur das Auslandsgeschäft glänzt Rückblick mit den Top-Themen aus 2005	2
IHK in Zahlen	8
Die Geschäftsfelder	
Standortpolitik	9
Starthilfe Unternehmensförderung	10
Aus- und Weiterbildung	12
International	14
Recht FairPlay	15
Innovation Umwelt	15
Ehrenamt	
Engagement für die gesamte Wirtschaft	16



Standortförderung ist eine Daueraufgabe der IHK Nord Westfalen – schon per Gesetz. Nur wenn die Rahmenbedingungen stimmen, können sich Unternehmen erfolgreich entwickeln. Dabei geht das Engagement der IHK Nord Westfalen deutlich über die gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsprozesse und bloßen „Stellungnahmen im Interesse der regionalen Wirtschaft“ hinaus. Unter dem Jahresmotto „Standortvorteil Recht“ hat die IHK Nord Westfalen im vergangenen Jahr nicht nur innovative Impulse durch neue Projekte und Maßnahmen gegeben, sondern auch pointiert verdeutlicht, „was die Wirtschaft will“. Nur so können die Interessen der Unternehmen im gesellschaftlichen Willensbildungsprozess ausreichend Berücksichtigung finden. Im Jahresbericht steht beispielhaft, welche Initiativen die IHK vor allem auf regionaler Ebene ergriffen hat – abseits der gemeinsamen Vorstöße mit der IHK-Organisation auf Bundesebene.

Impressum:

Jahresbericht 2005 der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

IHK Nord Westfalen
Sentmaringer Weg 61
48151 Münster

www.ihk-nordwestfalen.de

Redaktion:

Guido Krüdewagen (verantwortlich),
Ingrid Haarbeck, Britta Zustrahlen
Telefon (0251) 707-232
E-Mail: pressestelle@ihk-nordwestfalen.de

Redaktionelle Mitarbeit:

Berthold Stein

Titelbild:

Oliver Hartmann

Druck und Anzeigenservice:

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG

Dicke Bretter bohren

2005 war auf den ersten Blick kein gutes Jahr für die Wirtschaft. Schon die reinen Zahlen lassen unter dem Strich kein anderes Urteil zu. Das Wachstum unter einem Prozent, die Arbeitslosenquoten selbst im Westmünsterland auf ungewohnt hohem Niveau. Da muss man erst einmal kräftig Abstand gewinnen, um den schon zum Jahresende aufkommenden Optimismus zu verstehen.

Der Blick aus der Ferne schärft bekanntlich die Wahrnehmung. Doch es muss nicht gleich der Mond sein, von wo aus die ersten Astronauten nach dem Anblick des blauen Planeten schwärmerisch ein ganz neues Bild von der Erde mit nach Hause nahmen. Manch einem Unternehmer reicht schon ein Intermezzo in China, um etwa den hierzulande herrschenden „Standortvorteil Recht“, auf den die IHK im vergangenen Jahr mit einer Kampagne öffentlichkeitswirksam hingewiesen hat, in neuem Licht zu sehen. Genau wie die Weltbank.

Auch sie lobte Deutschland nämlich bei der Vorstellung ihrer Studie „Doing Business in 2006“. Und zwar aufgrund des Reformeifers. „In keinem anderen hoch entwickelten Industrieland haben sich die Rahmenbedingungen für Unternehmen so sehr verbessert wie in Deutschland“, interpretierte eilig das Bundeswirtschaftsministerium.

Keine Frage, Deutschland ist auf dem richtigen Weg. Und auch die Region ist 2005 ein gutes Stück voran gekommen. Wichtige positive Entscheidungen fielen für den Ausbau des Flughafens Münster/Osnabrück wie auch für die B 67 n. Nach Jahrzehnten der Planung und der Auseinandersetzung rückt die Realisierung dieser wichtigen Infrastrukturprojekte endlich in greifbare Nähe. An diesen dicken Brettern hat die IHK Nord Westfalen entscheidend gebohrt.

Die dicksten Bretter liegen aber weiterhin auf der Bundesebene. Sie heißen Unternehmenssteuerreform, Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und Bürokratieabbau. Und sie sind trotz herrschender Zuversicht für 2006 noch lange nicht gebohrt. Darauf weist nicht nur die IHK, sondern auch das einflussreichste Wirtschaftsmagazin der Welt hin. Noch vor der Weltbank bejubelte der „Economist“ den deutschen Reformeifer, muss aber jetzt feststellen, dass das „starre Modell Deutschland“ diese Anstrengungen nahezu unbeschadet überstanden hat. Eine harte Landung nach einem konjunkturellen Strohfeuer befürchtet der „Economist“, wenn Deutschland seine Probleme nicht bald löst. Unser Arbeitsauftrag für 2006 ändert sich also nicht: Wir werden weiter dicke Bretter bohren und im Gesamtinteresse der Wirtschaft dafür kämpfen, dass aus dem Reformeifer endlich durchgreifende Strukturveränderungen hervorgehen, die den Standort auch über das laufende Jahr hinaus sattelfest machen.



Hubert Ruthmann



Karl-Friedrich Schulte-Uebbing

H. Ruthmann
Hubert Ruthmann
Präsident

Karl-F. Schulte-Uebbing
Karl-F. Schulte-Uebbing
Hauptgeschäftsführer

Die regionale Wirtschaft im Rückblick

Nur das internationale Geschäft glänzt

Für die nord-westfälische Wirtschaft brachte das Jahr 2005 noch keinen Durchbruch zu besseren Zeiten: Das Wachstum verlief weiterhin schleppend und erreichte noch nicht einmal den Potenzialpfad von einem Prozent.

Im Vorfeld der Wahlentscheidungen, die im Land Nordrhein-Westfalen und im Bund anstanden, gab es Unsicherheit und eine abwartende Grundstimmung in den Unternehmen. Allein die Weltkonjunktur lief weiter überraschend gut, sodass das Auslandsgeschäft im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region erneut starke Zuwächse verzeichnete: Der Auslandsumsatz stieg um zehn Prozent auf fast 13 Milliarden Euro.

Konjunktur weiterhin gespalten

Charakteristisch blieben damit für die Konjunktur und das gesamte wirtschaftliche Umfeld des Jahres 2005 die tiefe Spaltung der Entwicklung zwischen einem boomenden Export, der eine Rekordmarke nach der anderen genommen hat, und einer unverändert lahmen Binnenkonjunktur. Der Einzelhandel verzeichnete im vierten Jahr in Folge reale Umsatzrückgänge, die allerdings in 2005 langsam ausliefen. Kritisch blieb auch die Situation in der Bauwirtschaft, die – je nach Kreislage – binnen eines Jahrzehnts zwischen einem Viertel und der Hälfte ihrer Beschäftigten verloren hat. Die dritte Sorgenbranche in der Region war das Verkehrsgewerbe, das auf der einen Seite deutliche Kostensteigerungen zu verkraften hatte (Ölpreisentwicklung, Mautgebühren) und auf der anderen Seite einem unverändert ruinen Wettbewerbs insbesondere aus Mittel-Ost-Europa und zu einem Teil auch aus benachbarten westeuropäischen Ländern ausgesetzt war.

Auch wenn die Ursachen für die einzelnen Branchenentwicklungen jeweils unter-

schiedlich gewesen sein mögen – Konsumentenvertrauen und hohe Arbeitslosigkeit, Sättigungstendenzen, geänderte Wettbewerbssituation –, so ist in 2005 erneut klar geworden, dass ohne eine Gesundung dieser Branchen eine wirtschaftliche Erholung nur schwer zu erreichen ist. Denn immerhin vereinen allein diese drei ein Fünftel aller Beschäftigten auf sich, ganz zu schweigen von den zahlreichen Branchen, die gerade in der Industrie mittelbar betroffen sind.

Boomender Außenhandel

Unter diesem Vorzeichen überrascht es nicht, dass etwa vier Fünftel des gesamten Wachstums dem Außenhandel zuzuschreiben waren. So wie die Zahlen der Firmen zunehmen, die sich im Außenhandel engagieren, nimmt die Unternehmensgröße von den Unternehmen ab, die neue Kunden im Ausland suchen – insgesamt dürften in Nord-Westfalen inzwischen deutlich mehr als 3000 Unternehmen Markterfolge jenseits der nationalen Grenzen suchen.

Ein Indiz für das unverändert steigende Außenhandelsinteresse sind die Page Views auf den Internetseiten der IHK Nord Westfalen, die im Modul International inzwischen bei knapp 50.000 pro Monat liegen. Der Zuwachs binnen Jahresfrist belief sich damit auf über 20 Prozent.

Wie die IHK-Untersuchung „Going International 2005“ unter bundesweit 4500 Unternehmen ergab, sind die vorrangigen Zielregionen der Unternehmen: westeuropäische „Heimatmärkte“, neue Mitgliedstaaten

der EU in Mitteleuropa, Russland und Asien, darunter an erster Stelle China. Und noch ein weiteres Ergebnis hat „Going International 2005“ erbracht: Erste Ansprechpartner in Nord-Westfalen wie auch sonst im Bundesgebiet sind die Industrie- und Handelskammern (57 Prozent), wenn es um das internationale Geschäft geht, aber auch die Auslandschandelskammern in über 70 Ländern weltweit (42 Prozent) sowie Geschäftspartner und Bekannte (49

Prozent). Am zufriedensten sind die Unternehmer mit den Informationen und Hilfen der Geschäftspartner, aber über drei Viertel der Unternehmer sieht sich auch in ihren Erwartungen an die Industrie- und Handelskammern nicht enttäuscht.

Unternehmen brechen aus verschiedenen Gründen ins Ausland auf – aber ein Motiv ist überragend wichtig: 92 Prozent wollen neue Absatzmärkte erschließen. An zweiter

Stelle steht die Erschließung neuer Märkte im Einkauf, womit die Unternehmen ihre hohen Kosten am Standort Deutschland drücken wollen, sodass der spezielle Markt für ein Unternehmensprodukt sowie die notwendige Nähe zum Kunden.

Beim Grad ihrer Internationalisierung sehen die Unternehmen noch großen Spielraum für die Zukunft: Im Schnitt beträgt der Auslandsanteil beim Umsatz



Die wirtschaftliche Entwicklung in Nord-Westfalen verlief in 2005 recht gespalten: Der Export boomt und machte nur vier Fünftel des Wachstums aus. Sorgenbranchen sind nach wie vor der Einzelhandel, der Bau und das Verkehrsgewerbe. Trotz der angespannten Lage boten die Unternehmen zahlreiche neue Ausbildungsplätze an.



Fotos: Bildenbo, Emmerich, Erma



IHK-Jahresthema

Deregulierung wagen

Das deutsche Rechtssystem beurteilen ausländische Investoren als Standortvorteil. Deutsche Unternehmen sind da skeptischer.

Im gesamten Jahr 2005 befasste sich die IHK-Organisation mit dem Thema „Standortvorteil Recht“. Eine Umfrage des DIHK bei 7300 Unternehmen, an der sich auch zahlreiche Unternehmen aus der Vollversammlung der IHK Nord Westfalen beteiligt haben, hat ergeben, dass insbesondere das Arbeits- und Steuerrecht als zu kompliziert empfunden werden: Gerichtsverfahren dauern den Befragten zu lange. Die Vollstreckung von Forderungen bekommt die Note „mangelhaft“. Die Gründung einer GmbH wird als zeit- und kostenaufwändig bezeichnet.

Gerichtsverfahren vor deutschen Zivilgerichten dauern in der ersten Instanz in aller Regel weniger als ein halbes Jahr. Mehr als vier Fünftel der Unternehmen bekunden eine Präferenz für eine außergerichtliche Streitbeilegung, dennoch wird diese nur von 37

Prozent – bei kleineren Unternehmen noch deutlich weniger – wahrgenommen.

Das Nadelöhr, an dem manche Forderung scheitert, ist die Vollstreckung. Die schlechte Bewertung durch die Unternehmen (Durchschnittsnote 4,2) sollte daher nicht verwundern.

Gesellschaftsgründungen erleichtern

Fast ein Drittel aller Einzelunternehmer hätte gern die Möglichkeit, eine Ein-Euro-GmbH zu gründen. Da dies momentan nicht möglich ist, lassen sich immer mehr Existenzgründer zu einer englischen „Nonresident-Limited“ überreden – oftmals nicht ahnend, in welche Schwierigkeiten sie das Abenteuer mit dem fremden Recht bringen kann.



Einhellig negativ fällt das Urteil der Unternehmen beim deutschen Arbeitsrecht und Steuerrecht aus: Das Arbeitsrecht steht an erster Stelle der Vorschriften, durch die sich die Unternehmer belastet fühlen (42 Prozent). Die Ergebnisse der Unternehmensumfrage waren eine wichtige Basis für die im Rahmen des IHK-Jahresthemas Standortvorteil Recht erarbeiteten „Rechtspolitischen Forderungen“, mit denen aufgezeigt werden soll, auf welchen Gebieten Handlungsbedarf besteht. Die DIHK-Broschüre „Rechtspolitische Forderungen der IHK-Organisation“ ist zum Preis von 2,20 € zu beziehen beim DIHK-Publikationsservice, Pützchen Chaussee 60, 53227 Bonn, oder über das Internet www.dihk.de (Publikationen).

Die Komplettauswertung der Umfrage enthält die Broschüre „Standortvorteil Recht: Deregulierung wagen“, die auf der DIHK-Homepage (www.dihk.de), unter Recht und FairPlay abrufbar ist.

IHK-Themen 2005: Handel, Internationalisierung und Bürokratieabbau. Fotos: IHK

38 Prozent – bis zum Jahr 2009 soll er auf knapp 50 Prozent ansteigen. Das Auslandsengagement bei einer Produktionsverlagerung hat meist durchschlagende Wirkung auf den Unternehmenserfolg. Über die Hälfte der Unternehmen meldet einen gestiegenen Inlandsumsatz, 43 Prozent einen wachsenden Gewinn und 37 Prozent einen wachsenden Personalbestand. Dies widerlegt nachdrücklich die



Nicht nur schön, sondern auch schön erfolgreich: Die Wirtschaft in Münster hat in den letzten Jahren prozentual mehr Arbeitsplätze geschaffen als die in München oder Hamburg.

Foto: Presseamt Stadt Münster

Einschätzung, dass Unternehmen im Ausland auf dem Rücken ihrer Mitarbeiter erfolgreich sind.

Insgesamt ist die wirtschaftliche Situation in 2005 labil geblieben, obwohl es eine schwache Aufwärtsentwicklung in der Konjunktur gegeben hat. Gegen Jahresende, nachdem die politischen Richtungsentscheidungen erfolgt waren und sich die außenwirtschaftlichen Impulse zunehmend auch auf die Investitionstätigkeit auswirkten, besserte sich die Stimmung in der Wirtschaft zusehends. Nicht nur die anziehende Investitionstätigkeit trug dazu bei, entsprechende Indizes lieferten auch die Abnahme der Insolvenzen und die zuneh-

mende Kreditvergabe der Banken und Sparkassen.

Schwachpunkt Arbeitsmarkt

Zentraler Schwachpunkt bleibt aber unverändert die Arbeitsmarktsituation, die sich auch in 2005 nicht besserte. In Nord-Westfalen lag die Arbeitslosenquote bei knapp 12 Prozent, wobei sie ohne die stützenden Maßnahmen der Arbeitsagenturen im Bereich der 1-Euro-Jobs und der Ioh-AGs sowie durch den Boom der Mini-Jobs noch gravierender gewesen wäre. Erstmals gab es in 2005 Zahlen zur Gesamtbeschäftigung der Region, also der Entwicklung der Vollzeit- und Teilzeitschäftigten sowie der geringfügig Beschäftigten. Darin offen-

Die Studie kann bei der IHK Nord Westfalen gegen eine Schutzgebühr bezogen werden, Telefon (02 51) 707-100.



barten sich tief greifende Strukturbrüche auf dem Arbeitsmarkt, weg von den stabilen traditionellen Vollerwerbsstellen hin zu mehr Teilzeitsstellen und insbesondere zu Mini-Jobs. Innerhalb von vier Jahren gingen die Vollzeitstellen um 24 000 zurück, gleichzeitig stiegen die Teilzeitsstellen um 11 600 und die der Mini-Jobs um 18 000.

Rapider Strukturwandel zugunsten der Dienstleistungen

Zumindest im Münsterland stiegen die Beschäftigtenzahlen damit noch um ein Prozent, während sie in NRW um mehr als ein Prozent abnahmen. So wie sich die Struktur der Arbeitsplätze verändert hat, geht auch der Strukturwandel zwischen den verschiedenen Wirtschaftssektoren unverändert weiter. Der Wertschöpfungs- und Beschäftigungsanteil der Industrie beläuft sich inzwischen auf weniger als ein Viertel, während der Dienstleistungsbereich, vor allem im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen, unverändert starke Zuwächse verzeichnet. 1998 bis 2004 hat von diesem grundlegenden Trend insbesondere die Stadt Münster profitiert, die damit bei den Wachstumsraten sogar die Top-Dienstleistungsmetropolen in Deutschland wie München und Hamburg deutlich hinter sich ließ.

Bevölkerungsentwicklung

Demografischen Wandel gestalten!

Die absehbare Alterung unserer Gesellschaft ist zu einem Dauerthema der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik geworden. Zwei IHK-Studien sollen Unternehmen und Region bei der Vorbereitung helfen.

Die IHK Nord Westfalen hat bei der Westfälischen Wilhelms-Universität ein Gutachten zu den regionalen Auswirkungen der demografischen Entwicklung in Auftrag gegeben.

Die wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen auf einen Blick: Die Einwohnerzahl des Münsterlandes wird bis 2040 noch leicht aufwärts gerichtet sein, hier gibt es „nur“ das Altersungsproblem. Ungleich gravierender, aber dennoch auch politisch beeinflussbar, ist die absehbare Entwicklung in der EMScher-Lippe-Region: Hier altert nicht nur die Bevölkerung, sondern darüber hinaus sinkt sie auch noch und ist geprägt von einem weiter steigenden Migrantenanteil.

Unter plausiblen Annahmen gibt einen deutlichen Anstieg des verfügbaren Einkommens für verschiedene Einkommensgruppen und auch für beide Teilregionen. Auf Jahresrate gerechnet sind allerdings die Konsumzuwächse niedrig, weil das verfügbare Einkommen, also nach Abzug von Sozialabgaben und Steuern, nur verhalten steigt.

Über alle Verbraucherkategorien gesehen gibt es absolut gesehen zum Teil deutliche Zuwächse, das heißt kein Bereich verliert absolut. Allerdings gibt es deutliche Veränderungen in den Konsumanteilen, wobei besonders der Gesundheitssektor Zuwächse erzielen wird. Aus alledem folgt: Wir müssen demografisch denken, gerade auch bei unseren Infrastrukturentscheidungen; wir müssen in Teilen das Schumpfen schon heute organisieren; wir müssen die Städte attraktiver machen, damit sich Familien mit Kindern dort wohl fühlen, und wir müssen schon heute viel mehr wirtschaftspolitische Maßnahmen für eine demo-

grafische Nachhaltigkeit ergreifen. Das gilt besonders mit Blick auf den Arbeitsmarkt, wo wir die Erwerbsquote erhöhen und die Arbeitslosigkeit endlich spürbar senken müssen. Eine zweite Studie gibt praktische Unterstützung für die Personalpolitik und -entwicklung der Betriebe, die sich auf alternde Belegschaften einstellen müssen. ■

Die Studien „Die demografische Herausforderung“ sowie „Alternde Belegschaften“ stehen unter www.ihk-nordwestfalen.de/volkswirtschaft_statistik_in_der_Rubrik_Themen.



Unternehmer machen Druck

Lückenlose Ost-West-Verbindung

Sichtbare Erfolge verbuchten im vergangenen Jahr die Unternehmerinitiativen „B 67 n“ und „B 64 plus“, die sich für die schnelle Realisierung einer leistungsfähigen Ost-West-Strassenverbindung im zentralen Münsterland (B 67 n / B 64 n) einsetzen.

Mehr als drei Jahrzehnte dümpelte die wichtige Verkehrsachse, die von der A3 westlich von Bocholt über die A43 und Münster bis zur A2 bei Bielefeld reicht, im Planungsstadium vor sich hin und kam über Fragmente im Verlauf der B 67 n nicht hinaus, bis, ja bis sich auf Initiative der IHK-Regionalaussschüsse Unternehmer zusammenschlossen, um mit Nachdruck auf die Bedeutung der Straßen für die Qualität des Wirtschaftsstandorts hinzuweisen.

Schon Anfang im Frühjahr 2005 konnte die Initiative B 67 n, die erst im Herbst 2004 gegründet worden war und mittlerweile 150 Mitglieder zählt, ihren ersten Erfolg verbuchen: Der damalige Landesverkehrsminister Dr. Axel Horstmann nahm mit dem „ersten Spatenstich“ in Rheide die Bauarbeiten an der B 67 n wieder auf. Mit im Gepäck hatte er den Planfeststellungsbeschluss und eine Finanzierungsusage für den Weiterbau der B 67 n bis Borken, wo das bereits fertig gestellte Teilstück Richtung A31 anschließt. Mittlerweile sind die Arbeiten im Abschnitt Bocholt-Rheide so weit vorangeschritten, dass die Initiative auf die IHK-Vizepräsidenten Heinrich-Georg Krumme und Egbert Weber hier Ende 2006 mit einer Fertigstellung rechnen kann. Auch im Folgeabschnitt haben die Bauarbeiten bereits begonnen, so dass Ende 2008 die erste große Lücke zwischen Bocholt und Borken vollständig geschlossen sein könnte.

Erst rund drei Monate alt ist eine Unternehmernbewegung im Kreis Warendorf, die sich zum Ziel gesetzt hat, den „Schleichweg“ zwischen Münster und Bielefeld von einem spür-

baren Standortnachteil in einen Standortvorteil umzuwandeln. Am 4. November 2005 wurde die Initiative „B 64 plus“ mit rund 90 Unternehmen aus der Taufe gehoben. Das Besondere: Auch zahlreiche Unternehmerkollegen aus dem benachbarten ostwestfälischen Raum ziehen mit ihren münsterländischen Kollegen an einem Strang. Das gemeinsame Engagement unter Führung der IHK-Vizepräsidenten Michael von Bartenwerffer (IHK Nord Westfalen) und Dr. Markus Miele (IHK Ostwestfalen) verfolgt das Ziel, zu Beginn des nächsten Jahrzehnts den Verkehr zwischen Münster und Bielefeld auf einer kreuzungsfreien Kraftfahrstraße zu ermöglichen.



Ein Plus für zwei Regionen ist der Ausbau der B 64, den die Unternehmen der Region unter der Führung der IHK-Vizepräsidenten Michael von Bartenwerffer (IHK Nord Westfalen) und Dr. Markus Miele (IHK Ostwestfalen) fordern. Foto: Jaup

Demografie: wichtigste Strukturveränderung

Den Blick auf die langfristigen Entwicklungstendenzen in Nord-Westfalen schärfen zwei Gutachten, die zur demografischen Entwicklung von der IHK vorgelegt wurden: Einmal ging es um die Entwicklung von Bevölkerung, Erwerbstätigen und Verbrauchsstruktur der Haushalte bis zum Jahr 2040, zum anderen um den Handlungsbedarf in den Betrieben, den die zunehmend alternenden Belegschaften auslösen. Während unter demografischen Gesichtspunkten die Entwicklung in der Enscher-Lippe-Region dramatisch verlaufen dürfte, ist sie im Münsterland vordergründig insofern besser, als die Bevölkerung wie auch Haushalte in dem Prognose-

zeitraum noch leicht zunehmen werden. Allerdings wird es auch hier wie andersorts zu einer starken Verschiebung der Altersstruktur kommen, die zum Beispiel die Zahl der Hochbetagten (über 80-Jährigen) um rund 180.000 Personen wird ansteigen lassen.

Mit der Demografie verknüpfen sich zahlreiche wirtschaftliche Fragen, die die Standortgunst entscheidend beeinflussen werden: Wie sehen die Branchenstruktur und das Einkaufsumfeld in den städtischen Zentren aus, wie sieht es um die Neugründung von Unternehmen, wo doch heute zwei Drittel der Unternehmensgründer unter 40 Jahre sind, und wie verhält es sich mit der Innovationskraft und der physischen Fitness von Belegschaften, die länger

arbeiten werden als heute und im Schnitt zehn Jahre älter sein werden?

Gemischte Ergebnisse im Standortranking

Die vergleichsweise guten demografischen Aussichten zumindest des Münsterlandes werden in verschiedenen Standortuntersuchungen mehr und mehr zu einem Pluspunkt im regionalen Benchmarking: So kamen im Prognos Zukunftsinstitut beispielsweise der Kreis Borken auf Platz 22 und die Stadt Münster auf Platz 26 unter 49 Kreisen und kreisfreien Städten. Bis auf die Stadt Münster, der hohe Zukunftschancen zugesprochen wurden, kamen die anderen Teilregionen in der Gesamtbewertung jedoch nur in die mittlere Kategorie „ausgeglichener Chancen/„Risiko-Mix“, die Stadt Gelsenkirchen rutschte knapp in die Kategorie „Zukunftsinstitut“.

Positive Lehrstellenbilanz

Gerade wegen der gesellschaftlichen Bedeutung und vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist die Lehrstellenbilanz des Jahres 2005 als besonderer Erfolg für Nord-Westfalen zu werten. Der Beitrag zum Ausbildungsplatz wurde erneut mehr als erfüllt. Trotz der zweistelligen Zuwachsrate aus dem Vorjahr war Ende 2005 in einem kaum verbesserten wirtschaftlichen Umfeld nochmals ein leichtes Plus von einem halben Prozent zu verzeichnen.

Die absolute Zahl der neu eingetragenen Lehrstellen im IHK-Bereich Nord-Westfalen stieg von 8822 auf 8869. Damit hat der IHK-Bereich Nord-Westfalen seine Spitzenposition unter den nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern behauptet. Die verstärkten Akquisitionsbemühungen der IHK-Lehrstellenwerber schlugen sich auch in der Zahl der Ausbildungsstellen nieder, die von 6202 auf 6439 anstieg.

Recht als Standortvorteil

Das Jahresthema der IHK-Organisation lautete in 2005 „Standortvorteil Recht“, das sich auf vielfältige Weise mit den verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln befasste. Ein Schwerpunkt war unter anderem der Auf-

stieg der englischen Limited, die von verschiedenen Beobachtern als zunehmende Konkurrenz der deutschen GmbH angesehen wird, nicht zuletzt wegen des höchstrichterlich durchgesetzten Ursprungslandprinzips auch auf diesem Gebiet. Im Zuge der Diskussion wurde allerdings deutlich, dass die englische Limited mehr Fallstricke bereithält, als auf den ersten Blick den Anschein hat (Publizitäts- und Hinterlegungspflichten, Erbschaftsregeln), die zusammen mit einer gewissen „Stigmatisierungstendenz“ eine eher skeptische Einschätzung nahe legen.

Bürokratieabbau überfällig

Um letztlich rechtliche Themen und die Zukunftschancen des Standortes Deutschland ging es auch beim Thema „Entbürokratisierung“, zu dem es verschiedene politische Initiativen gab, die vielleicht einiges verändert, aber nichts bewegt haben. Nachdem die IHK Nord-Westfalen in 2003 selbst verschiedene Vorschläge unterbreitet hatte, die aber nicht zuletzt wegen der anstehenden Wahlen im Sande verließen, startete die IHK-Organisation gegen Jahresende erneut einen Anlauf mit 28 konkreten Vorschlägen, die eine erste Schneise in den Bürokratiechongel schlagen sollten.

Erfolgreiche Initiativen auf diesem Gebiet werden von der Wirtschaft immer dringender angefordert – in einer Umfrage kurz vor der Bundestagswahl im September 2005 setzte eine repräsentative Zahl von Unternehmen den Bürokratieabbau mit 97 Prozent Dringlichkeit an die erste Stelle erwarteter politischer Initiativen. Aus Sicht der Wirtschaft ist der immer unüberschaubare Vorrat an bürokratischen Auflagen und Vorschriften damit der Wachstumskiller Nummer eins. Unbeantwortet blieb in 2005 nach wie vor die Frage, wie man systematisch am besten vorgehen sollte, um endlich zu zählbaren Erfolgen zu kommen. Große Aufmerksamkeit erregte auf der einen Seite das niederländische Standard Cost Model, mit dem die Bürokratielasten zumindest transparent

– und damit auch abbaubar – gemacht werden sollen.

Angeregt durch die Ergebnisse der Weltbank zu „Doing business in 2005“ schlug die IHK Nord-Westfalen vor, sich detailliert einzelne Prozesse im Lebenszyklus eines Unternehmens vorzunehmen. Laut Weltbankbericht dauert zum Beispiel die Gründung eines Unternehmens in Deutschland 24 Tage und erfordert netto Einzelschritte. In Frankreich dagegen sind es zwei prozedurale Schritte weniger, und der Zeitbedarf liegt bei einem Drittel, die Kosten sogar bei einem Viertel von Deutschland. Warum sollte eine deutsche GmbH nicht zu französischen Konditionen mit entsprechendem Gewinn an Zeit und Kosten gegründet werden können (ganz zu Schweigen von den Topergebnissen Kanadas)?

Initiativen für die Infrastruktur

Für die Lage und die Zukunftsaussichten eines Standortes sind nicht nur die rechtlichen „Institutionen“ von Bedeutung, sondern auch die physische Infrastruktur. 2005 gab es im Bereich der IHK Nord-Westfalen einige Durchbrüche und Erfolg versprechende neue Initiativen. Erfreulicherweise konnte der weitere Ausbau des Flughafen Münster/Osnabrück planerisch auf den Weg gebracht werden, und die Landesregierung hielt ihre Zusage ein, die um-

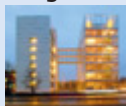
weltpolitischen Lasten der vorigen Regierung finanziell zu kompensieren. Ein markantes Zeichen für die Zukunftssicherung des FMO war die Zusage aller Anteilseigner, die zunächst teilweise Verlängerung der Startbahn durch eine Aufstockung der Gesellschafteranteile gegen zu finanzieren.

Nach 30-jähriger Hängepartie gelang es darüber hinaus durch eine Initiative von 150 Unternehmen, den allzu lange verzögerten Lückenschluss der B67n weiter voranzutreiben, sodass, wenn alles nach Plan verläuft, vielleicht schon in 2008 nach 40-jähriger Planung diese wichtige Querverbindung im südlichen Münsterland tatsächlich zu Ende gebaut sein könnte. Zusammen mit der ostwestfälischen IHK in Bielefeld gab eine ähnlich gelagerte Initiative für die B64n zwischen Münster und Rheda-Wiedenbrück, womit auch hier die Ost-West-Verbindung den tatsächlichen Verkehrsbedürfnissen angepasst werden soll.

Als ein Fazit dieser beiden wichtigen Straßenbauvorhaben, zu denen auch die A52 im Vest und die B474 zählen, lässt sich festhalten: Initiativen der Wirtschaft können da Erfolg haben, wo sich politische Auseinandersetzungen über viele Jahre als lähmend erwiesen haben. Allerdings sind ein enormer organisatorischer Aufwand sowie überzeugende Persönlichkeiten an der Spitze erforderlich, um hier die nötige Durchschlagskraft in der Region, aber auch in Düsseldorf und Berlin zu entfalten. Und wie immer im Leben braucht man etwas Glück, in diesem Fall waren es die Landtagswahlen in NRW, durch die den Anliegen der Wirtschaft zusätzliches Gehör verschafft werden konnte.

Dr. Bodo Risch

Gelsenkirchen Imageinitiative



War es Zufall? Fakt ist, dass in 2005 in mehreren überregionalen Zeitungen und Zeitschriften extrem negative Berichte über die Stadt Gelsenkirchen erschienen.

Diese Berichterstattung drohte nach Ansicht der IHK die Erfolge des Strukturwandels in Gelsenkirchen und Enscher-Lippe zu überdecken. Sie ergrieff die Initiative und lud Gelsenkirchens Unternehmen zu einem Initiativgespräch ein. Gemeinsam wurde verabredet, kurzfristig eine Imageoffensive zu starten und langfristig durch die Entwicklung eines Masterplans die strategische und konkrete Weiterentwicklung der Stadt auf eine breitere Basis zu stellen. Erstes Ergebnis: Mehrere führende Journalisten überregionaler Blätter erreichten an zwei Tagen die Highlights Gelsenkirchens und berichteten anschließend kenntnisreich über die Stadt.

Kreis Warendorf

Start der Initiative PRO WAF



Die wirtschaftliche Lage im Kreis Warendorf ist kein Schicksal. Darüber sind sie sich einig, die Gründer von „PRO WAF“, der neuen Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung der Wirtschaft im Kreis Warendorf, die im Juni 2005 mit der Unterzeichnung einer entsprechenden Erklärung in Warendorf startete. Nach dem Verlust von mehr als 5000 Arbeitsplätzen in den vergangenen fünf Jahren soll der ehemalige „Vorzugskreis“ zu alter Wachstumsstärke zurückkehren. Das ist das Ziel der Kooperation von Landrat, IHK Nord-Westfalen, Handwerkskammer (HWK) Münster, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (gfw) und Kreishandwerkerschaft.

Erste Arbeitsergebnisse der regionalen Initiative liegen bereits vor. Die Stadtmarketinginitiativen im Kreis Warendorf vereinbarten beim 1. IHK-Forum Stadtmarketing, engere Kontakte zu halten und sich bei Bedarf mit Unterstützung der IHK zur Diskussion bestimmter Themen zusammenzufinden. Regem Zuspruch fand auch der IHK-Sprechtage zum Thema Unternehmensnachfolge, der in Beckum angeboten wurde.



IHK-Arbeit in Zahlen

Die IHK Nord Westfalen ...

- gab Stellungnahmen zu 623 Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen ab, davon waren 304 Stellungnahmen für Überbrückungsgeld vom Arbeitsamt
- begrüßte zur Einführungsveranstaltung für Existenzgründer „Von der Idee zum Konzept“ 139 Gründungsinteressierte
- verzeichnete aus der Existenzgründungs- und Kooperationsbörse mehr als 2232 Zuschriften auf 233 Anzeigen, welche Angebote und Nachfragen aus dem IHK-Bereich Nord-Westfalen betrafen
- nahm in 105 Fällen Stellung zu Wehrdienstausnahmen
- gab rund 1150 Mal Auskunft bei betrieblichen Umwelt- und Energiefragen
- gab Antworten auf gut 730 Anfragen rund um das Thema Innovation und Technologie, davon waren allein 275 Anfragen zum Gewerlichen Rechtsschutz und 100 Anfragen zur CE-Kennzeichnung.
- gab 520 Mal Hilfestellung durch die Service-Einheit Betriebswirtschaft (SEB)
- gab 865 Stellungnahmen im Rahmen der Bauleitplanung ab
- behandelte 27 Wettbewerbsstreitigkeitsverfahren zwischen Kaufleuten in ihrer Einigungsstelle
- beurteilte 664 Fälle im Bereich Werbung und Wettbewerbsrecht
- gab 172 Stellungnahmen zur Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsbetriebe ab
- nahm in über 1071 Fällen Stellung zu gewerberechtlichen Anfragen (u.a. Bewachungsgewerbe nach Paragraph 34 a GewO, Gewerbeuntersagungen nach Paragraph 35 GewO, Maklererlaubnis nach Paragraph 34 c GewO, Messen und Märkte, Versteigerungsverordnung nach Paragraph 34 b GewO, Waffenhändler, Wandlerger)
- unterrichtete 1182 angehende Gastwirte und Unternehmer und 691 Mitarbeiter des Bewachungsgewerbes
- behandelte 533 Anfragen zu Sonderverkäufen
- bearbeitete 135 Versteigerungsanzeigen
- prüfte 106 Verbraucherbeschwerden
- gab 968 Informationsauskünfte über Branchen-, Kraftkraft-, Standort- und Marktdaten
- verkaufte 792 Karten zum Besuch von Messen und Ausstellungen
- bearbeitete 99 Anträge von Ausländern zur Aufnahme eines Gewerbes
- prüfte 139 angehende Gefahrgutbeauftragte (Gb) und verlängerte 154 Gb-Schulungsnachweise um 5 Jahre
- hat 101 Schulungsmaßnahmen (Grund- und Fortbildung) für Gefahrgutfahrer anerkannt
- prüfte 623 angehende bzw. 254 bereits tätige Gefahrgutfahrer
- prüfte 80 angehende Güterkraft-, 124 Taxi- und Mietwagen- und 14 Omnibusunternehmen und stellte 23 Bescheinigungen über die fachliche Eignung durch leitende Tätigkeiter oder aufgrund gleichwertiger Abschlussprüfung aus
- stellte 33 622 Außenhandelsdokumente für die Unternehmen in Nord-Westfalen aus
- betreute im Rahmen der beruflichen Bildung rund 25 000 Auszubildungsverhältnisse; allein 8896 Auszubildungsverträge wurden im Jahr 2005 neu eingetragen
- registrierte eine rege Nachfrage nach den Rechtsmerkblättern der IHK Nord-Westfalen: Die 86 Kurzinformationen wurden über 85 000 Mal abgerufen. „Absoluter Renner“ war das Merkblatt „Urlaubsrecht“ mit fast 3500 Abrufen, gefolgt von den Merkblättern „GmbH-Gesellschaftsführer“ (2800 Abrufe) und „Aufbewahrungsfristen“ (2700 Abrufe)

Über 4 Millionen Internetkontakte



Auch die digitale Signatur ist auf dem Vormarsch. Allein 2005 ließen sich 46 Unternehmen bei der IHK registrieren.

Foto: IHK

„Rasant entwickelt hat sich die Nachfrage nach den Online-Angeboten der IHK. Vor zwei Jahren wurden noch 2,9 Millionen Pageviews, also Seitenkontakte registriert. In 2005 waren es schon 4,7 Millionen. Besonders beliebt waren dabei Informationen aus den Bereichen Berufsbildung, Außenwirtschaft und Verkehr sowie der Medienservice der IHK. 600 000 Mal lud sich ein ein Nutzer ein Dokument aus dem Web-Angebot herunter, im Jahr 2003 waren es noch 370 000 Downloads. Über 130 000 Mal wurden Informationen zur Berufsbildung aus dem Netz gezogen, rund 92 000 Mal Informationen zur Außenwirtschaft und rund 75 000 Nutzer luden sich den Wirtschaftsspiegel aus dem Internet.“

Sachverständige stärker gefragt

Bei der IHK Nord Westfalen sind 228 (Vorjahr 218) Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt, die insgesamt 75 Sachgebiete abdecken. Gegenüber Gerichten und Behörden, z.B. im Rahmen von Rechtsstreitigkeiten, hat die IHK Nord Westfalen im Jahr 2005 insgesamt 249 Sachverständige benannt. Dazu kamen ca. 100 weitere schriftliche Anfragen von Rechtsanwälten und Privatpersonen. Außerdem gingen ca. 1200 telefonische

Anfragen ein und es erfolgten im Internet über 10 000 Zugriffe auf die Rubrik „Sachverständigenwesen“ und über 2000 auf die Sachverständigendatenbank.

16 Sachverständige wurden im Jahr 2005 durch die IHK Nord Westfalen neu vereidigt, bei zwei Sachverständigen wurde das Fachgebiet erweitert. Altersbedingt sind sechs öffentliche Bestellungen und Vereinigungen erloschen.

Flugplatz Stadtlohn
Ausgebremst

Die Sperrung der Fördermittel für den Ausbau des Verkehrslandeplatzes Stadtlohn/Vreden durch das Land – 2005 mit der damaligen Stimmenmehrheit von SPD und Grünen durchgesetzt – hat die IHK als bedauerliche Entscheidung gegen die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region kritisiert. Die nach EU-Bestimmungen für den gewerblichen Geschäftsreiseverkehr zu kurze Landebahn hatte bereits 2001 dazu geführt, dass eine Charter-Airline ihre Business-Jets und rund 40 Arbeitsplätze von Stadtlohn/Vreden nach Rotterdam verlegen musste.

Wirtschaftsgespräch
Bocholt wirt

Nah dran an der Wirtschaft zeigten sich Bürgermeister Peter Nebelo und Stadtkämmerer Willibrod Haas beim IHK-Wirtschaftsgespräch in Bocholt. Besorgt zeigte sich Nebelo über die Verlagerung von industriellen Arbeitsplätzen aus von mittelständischen Unternehmen ins Ausland. Bocholt will dieser Entwicklung mit einer aktiven Wirtschaftsförderung, zum Beispiel durch Bereitstellung von Gewerbetlichen und intensiver Betreuung, entgegenwirken.

Zukunft des Einzelhandel

Kundenorientierung contra Preiskampf

Der mittelständische Einzelhandel sollte den Preiswettbewerb mit den großen Konzernen vermeiden und stattdessen verstärkt auf Innovationen und Kundenorientierung setzen. Das ist einer der zentralen Vorschläge aus einem Impulspapier, mit dem der IHK-Handels-



Erlebnis-Shopping am Böttcher Hauptbahnhof: Im August 2005 öffnete die Tore im Südringcenter. Die IHK unterstützte die Entwicklung der innerstädtischen Einkaufsmeile.

Foto: Hans Blossay

Nahversorgung

Weg von der grünen Wiese

Für eine Stärkung der Nahversorgung in den Städten und Gemeinden machte sich die IHK in eine Reihe von Einzelhandelsprojekten stark. Zum Beispiel bei der Entwicklung des Südringcenters am Böttcher Bahnhof: Im August 2005 öffnete die Einkaufsmeile, auf der zwei Lebensmittelmärkte, ein Schnellrestaurant, Arztpraxen, eine Apotheke, ein Fitnesscenter und ein Hotel Platz finden.

Ebenfalls im August 2005 öffnete in Wulfen auf dem Gelände der ehemaligen Rose-Brauerei ein Nahversorgungszentrum, an dessen Entwicklung die IHK beteiligt war.

In Gelsenkirchen setzte sich die IHK mit der Stadtmarketing-Gesellschaft intensiv für die Attraktivitätssteigerung des Hauptmarktes ein.

Hintergrund: Durch den Neubau des Gesundheitszentrums auf dem Margarethe-Zingler-Platz wurde der Marktplatz neu geordnet und saniert. In Herten fanden auf Anregung der IHK Gespräche zwischen Stadtwaltung und einem großen Lebensmittelunternehmen zur Verbesserung der Nahversorgung statt. Die Ergebnisse sind Grundlage für das Nahversorgungskonzept, das der Herten Rat 2005 verabschiedet hat.

Feinstaub

Vor einmischlichen und ideologisch eingefärbten Umgang mit der Feinstaub-Problematisierung warnte die IHK Nord Westfalen. „Die gesundheitlichen Risiken durch Feinstaub sind nicht neu und können durch eine einsichtige Politik gegen Pkw- und Lkw-Verkehr nicht beseitigt werden“, so IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel.

Grenzenlos

Die Wirtschaft im Kreis Borken setzte sich 2005 mit Nachdruck für eine schnelle Realisierung des deutsch-niederländischen Gewerbegebietes der Städte Vreden, Stadtlohn und Winterswijk ein. Das interkommunale und grenzüberschreitende Projekt am Flugplatz Stadtlohn habe Pilotcharakter für das gesamte Münsterland, erklärte der IHK-Regionalausschuss für den Kreis Borken.

Faktor Straße

Um erfolgreich wirtschaften zu können, brauchen Unternehmen vor allem eins: eine gute Verkehrsanbindung, und zwar über die Straße. Das ist das zentrale Ergebnis einer Umfrage der IHK im vergangenen Jahr, an der sich mehr als 300 Unternehmen aus dem Münsterland und der Emischer-Lippe-Region beteiligten.



Gute Straßen: Wichtig für den Erfolg vieler Unternehmen. Foto: IHK

■ Standortpolitik



Chance WM 2006: Auf Einladung der IHK informierten sich in Gelsenkirchen mehr als 70 Unternehmer der Hotellerie und Gastronomie über Möglichkeiten und Chancen, die die Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006 bietet. Dabei wurden auch die Markenechte behandelt, die bei der Vermarktung von Namen und Namensbestandteilen der WM zu beachten sind. Die Agentur für Arbeit erläuterte, wie Ausfallkräfte für die WM-Zeit vermittelt werden können und welche Fördermöglichkeiten bestehen. Foto: IHK

■ Starthilfe | Unternehmensförderung

IHK-Nachfolger-Club

Stabwechsel geglückt

Es muss nicht immer eine Neugründung sein. Auch die Übernahme eines bestehenden Betriebs eröffnet oft eine neue Existenz. Der IHK-Nachfolger-Club bringt Interessenten mit Seniorchefs zusammen, die ihre Firma übergeben möchten. Mit Erfolg – Ende 2005 hat mit Friedbert Menke das erste Club-Mitglied eine Firma übernommen, die



Schuckenberg Raumausstattung GmbH in Sassenberg. Bernhard Schuckenberg hatte nach 30 Geschäftsjahren seinen Nachfolger über die IHK gefunden. 160 Mitglieder zählt der Nachfolger-Club, etwa 20 Übergabeprojekte sind in Arbeit. Im Oktober wurde die bundesweit bisher einmalige Idee mit dem dritten Platz beim Servicepreis Münsterland ausgezeichnet.

Existenzgründer

20 000 neue Firmen

Mit mehr als 20 000 Existenzgründungen jährlich ist Nord-Westfalen eine der dynamischsten Regionen Deutschlands. Die IHK engagiert sich deshalb unter anderem im Gründungsnetzwerk Münster, das im November vier Tage lang 2000 Besucher in der Halle Münsterland in Sachen Selbstständig-

keit informierte und in vielen Workshops auch trainierte. Nach der Gründung bleiben die Firmenchefs ebenfalls nicht allein. Im Juli wurde das zehnjährige Bestehen der Jungunternehmer-Stammtische gefeiert, eine der gut 40 Plattformen zum Erfahrungsaustausch für Existenzgründer.



Alt hilft Jung: Über 200 Jahre Führungserfahrung verfügen die IHK-Seniorexperten. Seit fünf Jahren stehen sie Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite. Vor allem Existenzgründer nutzen zudem die Beratung durch Mentoren. Mit fundiertem Praxiswissen helfen sie jungen Betrieben über die drei wichtigsten Hürden – Kontakte, Startkapital und unternehmerische Kompetenzen. Die Mentoren coachen derzeit rund 45 Firmen. Insgesamt haben bereits 250 Unternehmen den Kontakt zum Mentorennetz geschaut. Foto: BP



Gute Vorsätze: Mit gut gepflegten Autos und gutem Service will die Taxibranche ihr Image aufpolieren. Foto: Stadt

Erster IHK-Taxi-Tag

Mit besserem Service aus der Krise

Neue Dienstleistungen und mehr Kundenservice sollen die Taxibranche aus der Krise führen. Darin zeigten sich die 50 Taxi- und Mietwagenunternehmen einig, die sich im Juli

2005 bei der IHK in Münster über Zukunftsperspektiven informierten. Als positives Beispiel diente die Initiative „Plus-Taxi“ in Dortmund. Hier werden Fahrzeuge und Fahrer regelmäßig überprüft und mit einem Gütesiegel gekennzeichnet. Auch in Münster wurden mit der neuen Taxiordnung erstmals Mindest-Qualitätsstandards festgelegt.

Internet-Telefonie

Neue Technik

Telefonieren über das Internet ist auf dem Vormarsch. Nicht nur Privatkunden, sondern auch Firmen nutzen zunehmend „Voice over IP“. Wie die neue Technologie funktioniert und welchen Wert sie für Mittelständler hat, darüber informierten acht Fachreferenten über 100 Unternehmer in der IHK. Ein Vorteil der Internet-Telefonie: Für den Daten- und Sprachverkehr wird nur noch ein gemeinsames Netzwerk benötigt.

E-Business

Kunden gewinnen

Wie lassen sich Kunden über das Internet gewinnen und binden? So lautete eines der Themen im E-Business-Anwenderclub. Darüber hinaus bot die IHK 2005 weitere Veranstaltungen und kostenlose Beratungen rund um den „elektronischen Geschäftsverkehr“ an.

■ Starthilfe

► Bürokratieabbau

Immobilien- und Darlehensvermittler müssen nicht mehr einen jährlichen Prüfbereich vorlegen und ihre Zeitungsinserate sammeln. Als „Entlastung für die Immobilienbranche“, begrüßte IHK-Geschäftsführer Peter Schnepfer die seit 1. Juli gültige Regelung. Damit wird das Gesetz zur Umsetzung von Vorschlägen zum Bürokratieabbau aktiv umgesetzt.

► Kontrolle digital

Ein digitaler Tachograf wird ab Frühjahr 2006 in ganz Europa die analogen Kontrollgeräte in Lastwagen und Bussen ersetzen. Betroffen sind neu zugelassene Fahrzeuge. Die IHK hatte im November 2005 etwa 90 Unternehmer über die Änderungen informiert und die Handhabung des neuen Gerätes demonstriert.

► Praxisbericht

Um „O-Töne“ aus der Praxis der Existenzgründer hatte der damalige NRW-Wirtschaftsminister Harald Schartau im Februar 2005 gebeten. In Gelsenkirchen bekam er sie. Dort traf er sich mit Jungunternehmern zum Gedankenaustausch. Das ELGOI Enscher-Lippe-Gründungsnetzwerk hatte das Ministerfrühstück organisiert.

► Mehr Sicherheit

Die Sicherheit bei Großveranstaltungen und Messen stand im Mittelpunkt des vierten IHK-Branchenforums „Sicherheitswirtschaft“. Vor allem die gute Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Polizei und Behörden garantierte den störungsfreien Verlauf, hieß es.



Gewinner: Christian Brücke (3. v. l.) hat den mit 1500 Euro dotierten „Förderpreis Informatik“ der IHK Münster erhalten. Im Dezember 2005 nahm der Diplom-Geoinformatiker den Preis in der IHK Münster entgegen. Prämiert wurde seine Software, die die Betreuung der Funktürme der Deutschen Funkturm GmbH optimiert. Einen Sonderpreis erhielt Dr. Bodo Hüsemann (3. v. l.) für ein Konzept, mit dem sich die Informationsflut bei digitalen Dokumenten beherrschen lässt. Foto: IHK

Business-Dinner für Frauen

Selbstbewusster Auftritt

Premiere: 200 Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte aus der Region trafen sich im Januar 2005 erstmals nach dem Vorbild des Kramernahls im historischen Rathaus von Münster zum Women in Business-Dinner. Festrednerin war Susanne Birkenstock, Unternehmerin und Designerin aus Bad Honnef. Eingeladen hatte der von der IHK mitgetragene Verein Frauen u(U)nternehmen, der im vergangenen Jahr fünf Jahre alt wurde.

► Aushängeschild

Der 2. Kohler-Haardman-Triathlon lockte 2005 fast 1000 Teilnehmer, darunter zahlreiche internationale Spitzensportler, nach Oer-Erkenschwick. Trotz kalten Wetters stürmten viele Tausend Zuschauer die Strecke in der Haard.

► Leben in die Mitte

Impulse für Stadt- und Regionalmarketing bot das IHK-Stadtmarketing-Forum im November 2005 in der Alten Brennerei in Ennigerloh. Der Kongress war die Auftaktveranstaltung für das IHK-Forum, das sich zu einer Plattform für Innenstadtkulturen zur Revitalisierung der Citys entwickeln soll.

Demografie

Fehlentwicklung

Die Deutschen werden immer weniger und dafür immer älter. „Kindergeschrei ist Zukunftsmusik“, begrüßte darum Eibert Weber, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Borken, die Gäste beim vierten Herbstgespräch von IHK und Unternehmerverband AIW im Oktober 2005 im Fürstensaal des Ahauer Schlosses. „Demografischer Wandel – Welche Antworten hat die Wirtschaft auf die gesellschaftlichen Veränderungen?“ lautete das Thema. Ein Fazit der Experten-Diskussion: Die Politik hat das Thema verschlafen. Die demografische Fehlentwicklung ist nun nicht mehr aufzuhalten, sondern allenfalls noch einzudämmen.

Azubi auf Maß

Passgenaue Vermittlung: Mit Hilfe der IHK fanden viele Betriebe Auszubildende, Praktikanten und junge Beschäftigte, die zu ihnen passen. Die Bilanz der IHK-Macher: 194 Ausbildungen-, 163 Einstiegsqualifikations- und jeweils sechs Praktikums- und Beschäftigungsverträge. Den Service leistete die IHK im Rahmen des Ausbildungskonsens.

In der Moschee

Gemeinsam mit der Arbeitsagentur Gelsenkirchen und dem Zentrum für Türkeistudien in Essen informierte die IHK in einer Moschee in Gelsenkirchen türkische Unternehmer über die Möglichkeiten der betrieblichen Berufsausbildung.

Duales System

Von A wie Ausbildungsvertrag bis Z wie Zwischenprüfung: In einem Workshop informierte die IHK angehende Berufsschüler über das duale Ausbildungssystem.

Gesetz angepasst

Am 1. April 2005 ist das neue Berufsbildungsgesetz in Kraft getreten. In vier Informationsveranstaltungen bereitete die IHK die Auszubildenden auf die wichtigsten Änderungen vor.

Verbund

Im Kreis Warendorf gründete die IHK mit dem Handwerk, dem Kreis und der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung die gemeinnützige Gesellschaft „Ausbildungsverbund im Kreis Warendorf“. Darüber konnten 25 zusätzliche Lehrstellen von Betrieben bereitgestellt werden.

Landesbestenreue

Elite der dualen Berufsausbildung

Die 16 nordrhein-westfälischen IHKs haben in Münster die besten Auszubildenden im Jahr 2005 geehrt. Mit ihren überlegenden Abschlusssleistungen in ihren jeweiligen Berufen gehören die 212 ehemaligen Lehrlinge aus ganz Nordrhein-Westfalen zur „Elite der dualen Berufsausbildung“, betonte der Präsident der IHK Nord Westfalen, Hubert Ruthmann. Er forderte, die berufliche Bildung auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten keinem Konsolidität zu unterwerfen: „Sie ist der einzige Bildungsbereich, in dem Deutschland zurecht

noch international konkurrenzfähig ist.“ 75 000 Auszubildende in mehr als 100 Berufen

prüften die IHKs landesweit. 718 von ihnen hatten mit der Note „sehr gut“ bestanden.



Frech: Thomas Bug von „einsLive“ (r.) führte durch das Programm. Foto: IHK

200 neue Einzelhandels-Fachkräfte

Christoph Metzelder gratulierte

Vom Trainingsplatz zur Ausbildungsfeier: Fußballnationalspieler Christoph Metzelder war im Juni 2005 Überraschungsgast bei der Verabschiedung von 200 jungen Leute, die gerade erfolgreich ihre



Glückwunsch: Wolfgang Verst von der IHK überreichte den jungen Einzelhändlern ihre Berufsrundkunden.

Ausbildung als Kaufleute im Einzelhandel, Verkäufer oder Schauerbegleiter abgeschlossen hatten. In Kooperation mit der IHK Nord Westfalen hatte der Einzelhandelsverband Münsterland e.V. Absolventen, Angehörige und Ausbilder in der Halle Münsterland eingeladen.

Ausbildungsinitiativen

Meine Lehrstelle

Gemeinsame Sache für mehr Ausbildung: Die IHK unterstützte Ausbildungsinitiativen in den Kreisen Borken und Coesfeld. Zum Beispiel das Projekt „Meine Lehrstelle“, bei dem die Westmünsterlandwelle im Kreis Borken wöchentlich über das Thema Ausbildung informierte. Im Kreis Coesfeld wurde die IHK in der Aktion „Ich bilde aus“ aktiv bei Unternehmen für zusätzliche Ausbildungsplätze.

Prüfer ausgezeichnet

Im Dienst der Jugend

Für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sind im Mai 2005 200 Prüferinnen und Prüfer aus dem Münsterland und der Enscher-Lippe-Region mit der IHK-Ehrennadel ausgezeichnet worden. Die feierliche Ehrung übernahm das IHK-Präsidium gemeinsam mit WDR-Intendant Fritz Pleitgen in der Stadthalle Vennehof in Borken. „Respekt, Anerkennung und großer Dank gebührt Ihnen. Sie sind sich uneigennützig in den Dienst für die Jugend gestellt und die Berufsarbeit der IHK nach Kräften unterstützt“, be-



Fritz Pleitgen und Hubert Ruthmann (v. l.) verliehen die Ehrennadel an Gold, hier an Werner Lasenga (r.). Foto: Enscher

tonte IHK-Präsident Hubert Ruthmann. Die IHK führt jedes Jahr rund 20 000 Zwischen-, Abschluss-, Ausbilder- und

Fortbildungsprüfungen durch. Insgesamt sind in den 350 Prüfungsausschüssen rund 3800 Prüfer engagiert.

VWA verschiedener Betriebswirte

Bachelor zum Dessert

69 Betriebswirte erreichten im Oktober 2005 ein wichtiges Etappenziel ihrer Karriereleiter. Nach erfolgreichem Studium der Betriebswirtschaft an der Westfälischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Münster (VWA) erhielten sie das Wirtschaftsdiplom „Betriebswirt VWA“. Darunter waren auch die ersten 13 Absol-

venten der Fachrichtung Logistik. Durch eine bundesweit einzigartige Kooperation mit der Fachhochschule Münster ist es den VWA-Betriebswirten erstmalig möglich, den international anerkannten Hochschulabschluss „Bachelor of Arts“ durch ein Folgesemester zu erlangen. Viele Absolventen wollen die Chance nutzen.

Ruhrguide

Mit dem Deutschen Kinder-schutzbund Gelsenkirchen hat die IHK das Projekt „Ruhrguide“ entwickelt. Die Qualifizierung vermittelt Schülern Basiswissen aus dem Bereich Tourismus.

Azubi-Kurse

Die IHK-Akademie der Wirtschaft bietet regelmäßige Seminare für Auszubildende aller Berufe an. Trainiert werden kundenfreundliches Verhalten, selbstbewusstes Auftreten und zeitgemäße Korrespondenz. 2005 haben über 150 Auszubildende an den Kursen teilgenommen.

Partner Schule

Schule und Unternehmen können von einander profitieren. Wie, darüber informierte die IHK in Gelsenkirchen im Juni 2005 gemeinsam mit dem Beirat Schule und Beruf in Gelsenkirchen.

Fortbildungsprüfungen

Sprungbrett

Neue Chancen für den beruflichen Aufstieg haben sich die erfolgreichen Teilnehmer an IHK-Fortbildungsprüfungen gesichert. Von den 242 Kandidaten aus dem Münsterland, die sich im Herbst 2005 der Prüfung gestellt hatten, bestanden 173. Das sind 72 Prozent.

IHK-Sommerakademie

Bildungsurlaub

Einige Urlaube kehrten mit Sonnenbrand zurück, andere mit einer Teilnahmebescheinigung. Viele Schüler, Auszubildende, Studenten und junge Berufstätige nutzten die Sommerferien, um in der Sommer- und Ferienakademie der IHK ihre Sprachkenntnisse aufzufrischen, sich betriebswirtschaftliches Grundwissen aneignen oder Defizite auszugleichen. 2004 wurde die Sommerakademie erstmals angeboten.



PR-Assistent

Premiere

Unternehmen stehen verstärkt im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Das wissen die 18 Fachkräfte, die sich 2005 in der IHK zum „PR-Assistenten (IHK)“ weitergebildet haben, nur zu gut. Sie waren die ersten Absolventen, die sich auf der Grundlage eines bundesweit einheitlichen Standards qualifiziert haben, mit dem die IHK Nord Westfalen neue Wege in der Weiterbildung für Fachkräfte in der Öffentlichkeitsarbeit ging.



Auf Tour: Der Infobus MOBILE tourte 2005 durch die Enscher-Lippe-Region. Mit an Bord waren IHK-Berater, die Jugendlichen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz halfen. Foto: IHK

Infobus

Mobil und online

Der Bus „Mobil für Lehre“, kurz MOBILE, ging ab August 2005 auf Enscher-Lippe-Tour. Bei den Gastspielen in den Städten der Region saßen stets auch Experten der IHK im Bus, um Jugendliche, Eltern und Unternehmen rund um das Thema Ausbildung zu beraten. Wer wollte, konnte im Bus per Internet nach offenen Ausbildungsplätzen suchen.

► **Türkei: Sprechtag**

Mit der Deutsch-Türkischen Handelskammer (AHK) in Istanbul informierte die IHK in Gelsenkirchen im Dezember 2005 auf dem Türkei-Sprechtag über Marktchancen deutscher Unternehmen am Bosphorus. 2004 exportierte allein die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens Waren im Wert von 3,2 Milliarden Euro in die Türkei.

► **Indien: Unterschätzt**

Unterschätztes Potenzial: Die Exporte von NRW nach Indien wuchsen von Januar bis September 2004 sogar um mehr als 50 Prozent. In Gelsenkirchen lud die IHK zum Wirtschaftstag Indien ein, um über die Marktchancen für deutsche Unternehmen zu informieren.

► **VAE: Ein Tiger**

Als „arabischen Tigerstaat“ bezeichnete der Botschafter in Abu Dhabi, Jürgen Steltzer, vor Unternehmern in Münster die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE). Mit einem Wirtschaftswachstum von zuletzt neun Prozent sei der Markt äußerst attraktiv, betonte er bei einer IHK-Außenwirtschaftsveranstaltung im April 2005.



Die Vereinigten Arabischen Emirate im Fokus: Jörg Saueressig (r.), Vorsitzender des IHK-Außenwirtschaftsausschusses, mit Botschafter Steltzer (M.) und IHK-Geschäftsführer Prof. Dr. Bodo Risch.

Digitale Signatur

Immer mehr Exportsdokumente auf Mausclick

Pro Jahr stellt die IHK im gesamten IHK-Bezirk rund 33 000 Exportsdokumente aus. Immer besser wird in diesem Massengeschäft die digitale Signatur für die elektronische Auslieferung der Außenwirtschaftsdokumente angenommen. „Das beschleunigt die Geschäftsprozesse“, so IHK-Geschäftsführer Prof. Dr. Bodo Risch. Auch bei der Beschaffung allgemeiner Informationen zum Außenhandels spielt das Internet eine

wachsende Rolle. Rund 50 000 Zugriffe verbucht die IHK monatlich allein in dieser Internetrubrik, in der aktuelle Zollrechtsänderungen und praktische Hinweise für den Import und Export zu finden sind.



Going International: Wenn etwas brummt, dann ist es das internationale Geschäft. Unternehmen brechen aus vielen Gründen ins Ausland auf – aber ein Motiv ist übergreifend wichtig, so das Ergebnis der bundesweiten IHK-Umfrage „Going International 2005“: 92 Prozent wollen neue Absatzmärkte erschließen. Und die Unternehmen tun dies mit großem Erfolg, oft zum Neid ihrer ausländischen Wettbewerber, denn 86 Prozent sehen ihre Erwartungen im Wesentlichen als erfüllt an.

ExpertASIA 2005

Wachsen im Reich der Mitte

Das Reich der Mitte lockt: Auf der „ExpertASIA 2005“ der IHKs Nord Westfalen und Ostniederrhein informierten sich 70 Mittelständler aus der Region in der Gempt-Halle in Lengerich über Chancen und Risiken auf dem Riesenmarkt China. „Das Investment auf dem chinesischen Markt ist überschaubar. Man kann sehr gut organisch wachsen“,

machte Ulrich Kocks, Marketingleiter der OKE Automotive GmbH aus Hörstel, Mut. Know-how-Diebstahl bezeichnete er als ein nicht zu unterschätzendes Problem. Sein Tipp, den auch OKE beherzigt: Das eigentliche, technische Wissen bleibt mit der Vorproduktion in Deutschland. Die ExpertASIA soll im Jahr 2006 wieder stattfinden.

EU

Go East!

Durch die Erweiterung der EU haben sich auch für kleine Unternehmen die Marktchancen in Osteuropa verbessert. Die IHK führte im September 2005 in Münster unter dem Titel „Go East Europe“ einen Beratungstag für folgende sieben Länder durch: Bulgarien, Kroatien, Polen, Slowakei, Rumänien, Ungarn und Weißrussland.

IHK-Service

Konzentriert

Die IHK hat Ende 2005 die Auslieferung von Exportsdokumenten wie die Außenwirtschaftsberatung an ihren Standorten Gelsenkirchen und Münster konzentriert. Seit dem 1. Januar 2006 werden dafür am Standort Bocholt alle Niederlande-Aktivitäten gebündelt.

Niederlande

Konsumfreudig

Unkompliziert und konsumfreudig: Viele Gründe sprechen für Geschäftsbeziehungen mit dem westlichen Nachbarn: Beim Holland-Tag in der IHK im Mai 2005 in Münster informierten Experten von Ernst & Young Niederlande über grenzüberschreitender Mitarbeiter-einsatz und Investitionsförderung in den Niederlanden.



GmbH contra Limited: 150 Juristen und Unternehmer aus dem gesamten Bundesgebiet diskutierten im Mai 2005 in Münster auf Einladung der IHK Nord Westfalen über das Deutsche Gesellschaftsrecht im Wettbewerb der Rechtsordnungen: Die Referenten (v. l.): Prof. Dr. Otto Sandrock, Prof. Dr. Barbara Grunewald, Mischa Honnen, Dr. Jürgen Möllinger, Dr. Volker Triefel mit IHK-Geschäftsführer Dr. Jochen Grüters. Die DIHK-Kooperationsveranstaltung war eine aus fast größeren Informationsveranstaltungen mit rund 700 Teilnehmern, in denen sich die IHK Nord Westfalen mit Vorträgen und Problemen des deutschen Rechts befasste.

Foto: IHK

Baurecht

Voll ausreizen

Mehr Spielräume für Unternehmen im Außenbereich forderten IHK Nord Westfalen, Handelskammer Münster und Landwirtschaftskammer Münster im November 2005 in einem gemeinsamen Positionspapier zur „Standortsicherung und Standortentwicklung von Gewerbebetrieben im baurechtlichen Außenbereich“. Eine zu restriktive Genehmigungspraxis bei Erweiterung und Neuanneuerung von Gewerbebetrieben im Außenbereich vermindere neue und gefährdete bestehende Arbeitsplätze im ländlichen Raum, warnen die drei Kammern. Im Positionspapier fordern sie die kommunalen Genehmigungsbehörden auf, die offensichtlich vorhandene Gestaltungsspielräume für „Erneuerungsgründungen in der Scheune“ zukünftig „voll auszureizen und wirtschaftsfreundlich auszulagern.“

Sachverständige

Vielgefragte Ratgeber

Die 228 bei der IHK Nord Westfalen im Öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen waren im Jahr 2005 viel gefragt. Gegenüber Gerichten und Behörden hat die IHK insgesamt 249 Sachverständigen beantragt. Dazu kamen rund 100 weitere schriftliche Anfragen von Rechtsanwälten und Privatpersonen. Außerdem gingen etwa

► **85 000 Abrufe**

Gefragt: Die 86 Rechtsmerkmale der IHK wurden im Internet über 85 000 Mal abgerufen. Renner war das Merkblatt „Urteilsrecht“ mit fast 3500 Abrufen, gefolgt von den Infos „GmbH-Geschäftsführer“ (2800 Abrufe) und „Aufbewahrungsfristen“ (2700 Abrufe).

► **Ärgernis**

Als „mittelstandsfeindliches Ärgernis“ kritisierte die IHK-Vollversammlung im März 2005 das Antidiskriminierungsgesetz. Es schaffe unnötige Bürokratie und behindere die Schaffung neuer Arbeitsplätze, so die 90 Vertreter der regionalen Wirtschaft.

1200 telefonische Anfragen bei der IHK ein. Es erfolgten im Internet über 10 000 Zugriffe auf die Rubrik „Sachverständigenwesen“ und über 2000 auf die Sachverständigendatenbank.

16 Sachverständige wurden im Jahr 2005 durch IHK Nord Westfalen neu vereidigt. Zwei Sachverständige erweiterten ihr

Fachgebiet. Altersbedingt sind sechs öffentliche Bestellungen und Vereidigungen erloschen. Die 228 Sachverständigen der IHK Nord Westfalen deckten 75 Sachgebiete ab. Bundesweit waren Ende des Jahres 7711 Sachverständige auf 256 Fachgebieten öffentlich bestell- und vereidigt.



Einer von 16 neuen Sachverständigen: IHK-Präsident Hubert Ruthmann (r.) überreicht Dieter J. Vogel die Urkunde. Vogel bewertet Maschinen, Anlagen und technische Betriebsanrichtungen.

Foto: IHK

KICK

Ohne Grenzen

Gemeinsam und über Landesgrenzen hinweg bewarben die IHKs in Münster, Osnabrück, Bielefeld, Detmold, Hagen, Arnsberg und Siegen die Kontaktbörse für Ideen, Chancen, Kapital und Know-how, kurz KICK, in Bielefeld.

Stromausfall

IHK vor Ort

Als am letzten November-Wochenende 2005 die Stromversorgung im westlichen Münsterland zusammenbrach, war die IHK ein gefragter Ratgeber.

Mit Taskforce, Hotline und Expertenprecht zur Finanzierungshilfe unterstützte die IHK Nord Westfalen die Betriebe bei der Bewältigung akuter Probleme.



Geknickt: Einer von 80 Strommasten.

Jugend forscht

Rekord

Rekord: 200 Schüler präsentierten im Februar vergangenen Jahres 94 Projekte beim Finale des IHK-Regionalwettbewerbs Jugend forscht.

Elektroschrott

Rücknahmepflicht

Mit dem Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) hat die Bundesregierung die Entsorgung von Elektroschrott neu geregelt. Ab März 2006 unterliegen Elektroaltgeräte einer Rücknahmepflicht. Über die Änderungen informierte die IHK Vertreter von über 100 Unternehmen im September 2005 in Münster.

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Unternehmerische Selbstverantwortung

Von Handel bis Hafen und von Industrie bis Innovation reichen die Themen, mit denen sich die Unternehmer und Führungskräfte in den verschiedenen Gremien der IHK befassen. Sie unterstützen mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz das Prinzip der Selbstverwaltung in der Wirtschaft.

Gegen Antidiskriminierungsgesetz

9. März – Heftige Kritik am geplanten Antidiskriminierungsgesetz und an den 1-Euro-Jobs übt die Vollversammlung der IHK. Die rund 90 Abgeordneten der regionalen Wirtschaft fordern, dieses „mittelstandsfeindliche Ärgernis“ auf die EU-Vorgaben zurückzustützen. Unterstützung geben sie dem Flughafen Münster/Osnabrück, indem sie eine finanzielle Beteiligung des Landes an der Start- und Landebahnverlängerung fordern.

Praktika verbessern

12. April – Der Regionalausschuss für den Kreis Steinfurt startet sein Projekt „Mehr Qualität für Schülerbetriebspraktika“. Mit

Hilfe von schriftlichen und Internetinformationen wird das Gremium Unternehmen ansprechen, die nach bestimmten Qualitätsstandards in die Berufswelt einführen wollen.

Warnung vor Visa-Verschärfung

26. April – Mit Beginn der so genannten „Visa-Affäre“ hat der Außenhandelsausschuss der IHK eine Verschärfung bei der Vergabe deutscher Einreise-Visa festgestellt, „die sich zum massiven Exporthinderis entwickeln kann“, kritisierte der Ausschussvorsitzende Jörg C. Saueressig. Der Ausschuss fordert von der Bundesregierung eine Visumsgabe, die nicht zu Lasten des Exports geht.

Entwicklungsplan für Gelsenkirchen

18. Mai – Bei seinem ersten Besuch im Regionalausschuss für die Stadt Gelsenkirchen stellt Oberbürgermeister Baranowski seinen „Entwicklungsplan für Gelsenkirchen“ vor mit der Bitte, „die Zukunft gemeinsam zu gestalten“. Die Ausschussmitglieder weisen auf die vielen noch nicht genutzten Möglichkeiten hin, die Attraktivität der Stadt zu erhöhen.

Hafenstandort ausbauen

7. Juni – Für einen weiteren Ausbau des Hafenstandortes Gelsenkirchen spricht sich der Verkehrsausschuss aus. Der Transport auf dem Wasser könne einen Beitrag zur Entlastung der Ruhrgebietsautobahnen leisten, „wenn beide Verkehrsträger sich nicht primär als Konkurrenten, sondern verstärkt als Partner verstanden“, so der Ausschussvorsitzende und IHK-Vizepräsident Hermann Grever.

Schlankere Strukturen

8. Juni – Die Vollversammlung der IHK stimmt den Plänen der Strukturkommission zur weiteren Konsolidierung des IHK-Haushalts zu. Schlanker, effizienter und gleichzeitig schlagkräftiger und präsenter im gesamten Bezirk soll die IHK nach den Plänen der Strukturkommission werden. Zudem wählt sie Karl-Friedrich Schulte-Uebbing, den bisherigen Leitenden Geschäftsführer in Gelsenkirchen, zum neuen Hauptgeschäftsführer und damit Nachfolger von Dr. Christian Brehmer.

Zurück zu alter Stärke

14. Juni – Eine Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung der Wirtschaft im Kreis Warendorf startet unter maßgeblicher Beteiligung des zuständigen IHK-Regionalausschusses.



Einstimmig verabschiedete der IHK-Handelsausschuss am 28. Oktober ein strategisches Positionspapier zur Entwicklung des Handels und der Städte. Er plädiert für „Verdichtung statt Erweiterung“ in der Stadtentwicklung, für „mehr Freiräume und weniger Bürokratismus“.

Foto: Emmerich

Die Gründer von „PRO WAF“ wollen den „ehemaligen Vorzeigekreis“ nach dem Verlust von mehr als 5000 Arbeitsplätzen in den vergangenen fünf Jahren zurück zu alter Wachstumsstärke führen.

Grenzüberschreitendes Gewerbegebiet

23. Juni – Die Wirtschaft im Kreis Borken setzt sich mit Nachdruck für eine schnelle Realisierung des deutsch-niederländischen Gewerbegebietes der Städte Vreden, Stadtholn und Winterswijk ein. Von dem Projekt erwartet der IHK-Regionalausschuss „spürbare Wachstumsimpulse für die Wirtschaft im Westmünsterland“.

Innovation

22. September – Das Projekt „Satelliten-technik“ am Bottropfer Berufskolleg ist ein überzeugendes Beispiel für eine gute und praxisgerechte Ausbildung. Der IHK-Regionalausschuss für die Stadt Bottrop gratuliert den Schülern zu ihren Arbeiten unter dem Thema „Einbindung von Satellitentechnik im Alltag“.

Hohe Übernahmequote

20. Oktober – Die Erfahrungen mit dem neuen Instrument „Einstiegsqualifizierung“ zeigen, dass die Übernahmequote in die Ausbildung deutlich höher ist als in vergleichbaren berufsverberberenden Maßnahmen. Nach einer Befragung, die im Berufsbildungsausschuss der IHK Nord West-

falen vorgestellt wurde, haben 65 Prozent der Unternehmen die Jugendlichen in eine Ausbildung übernommen.

IHK-Positionen zur Handelsentwicklung

28. Oktober – Einstimmig verabschiedet der Handelsausschuss ein strategisches Positionspapier der IHK zur Entwicklung des Handels und der Städte. Er plädiert für „Verdichtung statt Erweiterung“ in der Stadtentwicklung und für mehr Freiräume und weniger Bürokratismus.

Mehr Augenmerk auf Brüssel

31. Oktober – Die Vorgaben aus Brüssel gewinnen an Bedeutung für die regionale Wirtschaft. EU-

Experte Dr. Stephan Wimmers erläutert den Mitgliedern des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Coesfeld, dass die Probleme der Unternehmen mit „denen in Brüssel“ eher in der deutschen Überfüllung europäischer Richtlinien liegen.

Wirtschaft in die Medien

8. November – Die regelmäßigen „Medien-Lunches“ des Regionalausschusses für den Kreis Steinfurt zeigen Erfolg. Die Berichterstattung über die regionale Wirtschaft hat sich deutlich verbessert, stellen die Ausschussmitglieder fest.

Sinkende Beiträge

17. November – Die Vollversammlung der IHK Nord Westfalen senkt die am Unternehmensgewinn orientierte Umlage von 0,23 auf 0,22 Prozent. Vizepräsident Michael von Bartenwerfer präsentiert den Abgeordneten das Zehn-Punkte-Programm der Strukturkommission zur Kostendämpfung.

Industriestandort Münster

28. November – Der Regionalausschuss für die Stadt Münster fordert die Stadt auf, die Potenziale der Stadt als Industriestandort weiterzuentwickeln. Neue Arbeitsplätze in der Industrie zögen weitere Arbeitsplätze in der Dienstleistung nach sich. Hervorgehoben wird von der lokalen Wirtschaft auch die Bedeutung des am Hindenburgplatz geplanten Westfälischen Kulturforums.

Impulsgeber

1. Dezember – Der Fachbereich „Angewandte Naturwissenschaften“ der Recklinghäuser Abteilung der Fachhochschule Gelsenkirchen hat sich als Impulsgeber und Standortfaktor für die Emischer-Lippe-Region etabliert. Davon überzeugt die Unternehmer des Regionalausschusses für den Kreis Recklinghausen ein Besuch.



Wurde am 8. Juni von der IHK-Vollversammlung zum neuen Hauptgeschäftsführer gewählt: Karl-F. Schulte-Uebbing (links), hier kurz nach der Wahl mit IHK-Präsident Hubert Ruhlmann und Dr. Christian Brehmer, der bis zum 31. Dezember 2005 IHK-Hauptgeschäftsführer war.

Foto: Emmerich



„Binnenschifffahrt – der vergessene Verkehrsträger?“. Diese Frage stand im Mittelpunkt der Verkehrsausschuss-Sitzung der IHK. Die Verkehrsexperten inspizierten von der MS Duisburg aus den Rhein-Herne-Kanal.

Foto: IHK



Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen

Sentmaringer Weg 61
48151 Münster
muenster@ihk-nordwestfalen.de
Telefon 0251 707-100
Telefax 0251 707-325
www.ihk-nordwestfalen.de

in Gelsenkirchen
Rathausplatz 7
45894 Gelsenkirchen
gelsenkirchen@ihk-nordwestfalen.de
Telefon 0209 388-0
Telefax 0209 388-101

in Bocholt
Willy-Brandt-Straße 3
46395 Bocholt
bocholt@ihk-nordwestfalen.de
Telefon 02871 9903-0
Telefax 02871 9903-30